

GN 5/1

Es wird wohl keine
Zeit vorhanden sein,
um mit mir nach Zürich
lange brieflich zu
konsultieren. Schreiben Sie
also mir nach Zürich;
wegen des Preises des
+ ungenügend

Zürich, 25.9.33.

Lieber Herr Harberhaus:

Wie Sie sehen verzögert sich meine Rückkehr nach
Spanien etwas, voran die dünne Sache mit dem Bein schuld ist. Die
Sache war soweit wieder gut, ist aber auf einmal, als ich von der Tram-
bahn abspringen wollte, wiedergekommen. Ich musste mich diesmal so-
gar in ärztliche Behandlung geben, und es heisst, gesund haben.

Ich bin nach Zürich gefahren, um mit meiner
hiesigen Bank über meine hier liegenden Ersparnisse zu reden. Auch
um die steht es faul, weshalb ich Sie nochmals bitte, in Zukunft
auf das alleroparsamste zu wirtschaften.

Ich habe durch die Herren des hiesigen botanischen
Gartens einen Herrn kennen gelernt, der sich sehr für Pflanzen interes-
siert. Durch seine Vermittlung sind mir, ich weiss nicht aus wel-
chem wissenschaftlichen Fond, 250 Franken zur Verwendung im Interesse
der Mittelmeerflora zur Verfügung gestellt worden. Da wir mit der
Sammlung von lebenden Mittelmeerpflanzen aber noch gar nicht be-
gonnen haben, fragte ich den Herrn, ob das Geld nicht auch für et-
was anderes verwendet werden dürfte. Die Antwort war nicht di-
rekt ablehnend, worauf ich darauf hinwies, dass die eigentliche
Konstruktion und Anlage des Gartens noch eine Menge Geld
erfordern wird. Ich zeigte dem Mann als Beispiel dafür Ihre
Zeichnung von der runden Bank. Er fragte, was die Kosten wären,
worauf ich ihm erwiderte, Sie hätten dieselbe mit ca. 400 Schweizer
Franken veranschlagt. Pepito will natürlich mehr haben, aber
es schien mir unbescheiden, von 250 auf über das Doppelte zu
sehen.

Mit einem gewissen Lächeln, erhöhte der Herr dann den bewilligten Betrag von 250 auf 400 Franken. Das wären also zum Kurs von ca 230 = ca 920 Peseten. Soviel ich mich entsinne, ist das schon bedeutend mehr, als Sie seiner Zeit veranschlagt haben. Ich möchte diesen Preis also Pepito als letztes Limit stellen. Daraufzahlen möchte ich auch nichts, denn erstens sind die Zeiten der wilden Wirtschaft vorbei und zweitens möchte ich, dass die Bank wirklich ein Geschenk darstellt; sie soll den Namen "Plaza Cavolle" führen. Die Schweizer Botaniker interessieren sich sehr für die Mittelmeerflora, und man hat es dem Herrn angesehen, dass ihm eine Verwendung in diesem Sinne lieber gewesen wäre. Er deutete mir auch an, dass sie schon öfters derartige kleine Stiftungen gemacht haben; gewöhnlich bekommen sie in solchen Fällen 2 oder 3 Vorschläge zur Beachtung, wovon er aber bei einem solchen geringen Betrag abscheuen wolle. Immerhin ersieht Sie aus allem, dass man die Maurer nicht überall in's Blaue hinein veranschlagen lässt. Sollte Pepito die Arbeit nicht übernehmen wollen, so bleibt nichts anderes übrig, als eine zweite Zeichnung anzufertigen und bei einem anderen Maurer anzufragen. Als Bedingung wäre anzumachen, dass sich der Unternehmer die Steine selbst besorgt. Wenn noch Steine da sind, so reservieren Sie dieselben für uns. Den Schwund, der uns damals passiert ist, als die Maurer des unteren Stückes gemacht wurde, möchte ich nicht nochmals über mich ergehen lassen. Auch müssten Sie, ehe die Arbeit begonnen ^{wird}, noch einmal nach Barcelona zu Herrn Goolay, Calle Jirona 20, um ihm Ihre Zeichnung nochmals vorzuliegen. Ich meine ^{immer}

es stimme da etwas nicht. Ich weiss nicht, ob Sie vielleicht die eigentlichen Bänke zu lang genommen haben. Ich lege auf lange Bänke gar keinen Wert; hingegen wären mir massige Eckpfeiler viel lieber; je kürzer die Bänke, je massiger würden die Eckpfeiler wirken. Sehen Sie zu, dass die ^{festen} Bänke mit Sitzplätze die Dimensionen bekommen, welche die Pergolabänke hatten, ehe sie mit den dicken Platten abgedeckt waren. Vor der Abdeckung waren sie nämlich bequemer. Diese Platten sollen auch bei der Candelabank nicht verwandt werden, sondern feine rasillas. Ferner wäre darauf zu achten, dass die Kreislinie ^{auf dem Boden} perfekt bleibt, indem vor den Bänken ein schmales Pflaster disponiert wird. Ich glaube, so hat es Herr Jodoy auch angegeben. Vielleicht kann das aber auch unterbleiben; am besten wird es praktisch ausprobiert. Herr Gooloy hat Montag, Mittwoch & Freitag Sprechstunde und zwar im Sommer von 9-10 Vormittags und sonst von 3-4 Nachmittags. Ich denke, Sie treffen ihn jetzt wohl besser von 3-4. Eventuell kann auch Pepito zu ihm. Ich habe die 400 Franken zwar noch nicht eingeholt, aber die ganze Sache macht mir einen so vorzüglichen Eindruck, dass Sie, sobald Sie mit einem der dortigen Maurer einsig sind, Hand an's Werk legen und den Auftrag erteilen können.

Eine andere, für mich schmerzlichere Sache, ist der Turm der Zolltrichter. Ich glaube ja, es wird nichts anderes übrig bleiben, als in den sauren Appel zu beissen und die Sache auszuführen. Erstens einmal habe ich es den Leuten so halb und halb versprochen und zweitens ist es unerlässlich, dass wir uns mit dieser Behörde gut stellen. Nun wäre zuerst die ^{Frage} Sache zu klären, wo soll der Turm endgültig hin?

4)

Ich habe den Platz, den wir neulich zusammen ausgerichtet haben für
 viel besser als den alten, besser für die Wächter und besser für die
 Ästhetik der Anlage, ^{oder Landschaft} des Weges etc. Nur weiss ich nicht, ob in
 unserem Fall der Eingang auch von vorne sein kann. Schöner
 und praktischer für die Wächter ist immer der Eingang von
 vorne, weil dann auch - besonders im Sommer - die Tür gleichzei-
 tig als Auslüg dienen kann. Kommt der Eingang auf die
 Wegseite, so kommt die Lagerstätte gerade an die für den Aus-
 lüg gegebene Stelle. Wenn die Leute die Fenster zum Hinans-
 sehen benutzen wollen, so wird sie das Bett immer etwas
 stören. Ich denke, dass sich eine Lösung finden wird, die
 auch an der von uns ausgerichteten ^{Stelle} ~~unter~~ den Eintritt von
 der Meeresseite aus ermöglicht. Es wird wohl angeschlossen
 sein, in Plomes einen festen Übernahmepreis für den Turm
 zu bekommen. Immerhin wäre es mir lieb, wenn Sie sich
 einen ungefähren Preis errechnen liessen oder selbst ermitteln
 wollten. Wenn es zu hoch kommt, dann lassen wir die Cisterne
 z. B. weg. Pepito stellt sich zu all solchen Sachen sehr
 unbeholfen an. Lassen Sie sich doch einmal sagen, wieviel
 Backsteine auf einen Reißknecht kommen und wieviel Material
 überhaupt bei der Sache in Betracht kommt. Es wird dann
 nichts anderes übrig bleiben, als das was wir neulich schon
 abgesprochen haben, nämlich Preise der Materialien ein-
 zuholen und dann die ermittelten Quantitäten auf einmal
 antiefen lassen, damit Sie nicht ständig mit Lieferzetteln
 etc. zu tun haben. Als Bedingung wäre dem Unternehmer
 dann ferner zu stellen, dass er einen absolut zuverlässigen
 Maurer & Helfer an diese Arbeit stellt. Wie gesagt,

die Zeiten der Phantasiereise sind vorbei. Pepito rechnet bei allen Sachen, die nicht aus Kerzengeraden Mauerwerk bestehen, mit viel zuviel Sicherheitskoeffizienten. Ein Weiüberghäuschen, sagte er, kostet ca. 1500-1600 Pes. Jamm sollte doch der Turm für 2300-2500 Pes. zu machen sein. Gehen Sie sich doch mit Pepito bitte sofort einmal an's Palankulieren und beschreiben Sie mir den ungefähren Preis nach Zürich, Touring-Hötel. Ich weiss nicht, wie lange ich noch hier bleiben muss und wenn ich Ihnen von der Reise aus den Auftrag fest erteilen kann, dann würde doch nicht allzuviel Zeit verloren. Auf der Rückreise will ich mich ferner in Montpellier aufhalten um ein kleines schweizer Privatinstitut zur Erforschung der Mittelmeerflora zu besuchen. Das Institut hat keinen Garten, und vielleicht könnte Planes eine Ergänzung desselben werden. Was den Turm angeht, so soll derselbe solid sein aber keinerlei Filigranarbeit tragen. Ausser z. B. ganz roh mit Mörtel bestrichen. Es ist ein Übelstand, dass Pepito nicht mehr von Plänen versteht. Ein ^{planmäßiger} gewandter Maurer arbeitet den Turm herunter fast als wäre es ein rechteckiges Häuschen, aber Pepito wird konfus sobald er Winkel sieht, die keine rechten sind. Also beschreiben Sie mir bitte sobald es Ihnen möglich ist. Ich kann Ihnen natürlich nicht sagen, wie lange ich noch hier sein werde; das hängt von meinem Kurs ab. Wenn, sollte ich plötzlich abreisen können, so ist es ja auch nicht schlimm, wenn Sie nunsonst besichtigt haben.

Was nun die Vermehrung angeht, so bin ich es leid, immer wieder Sachen zu kaufen. Sie sollten z. B. jetzt einmal versuchen, Schösslinge von Jattelpalmen abzumachen und in

6/

und allerdings jetzt nicht der
richtige Zeitpunkt sein.)

Töpfe zu pflanzen. Ferner müssen wir zusehen, bei Neupflan-
zungen möglichst sofort ein komplettes Programm zur Pflanzung
der betr. Stellen auszuarbeiten. Die Sachen, gross oder klein,
kommen alle, wenn sie zusammen gepflanzt werden. Lässt
man erst die Bäume pflanzen und jahrelang nachher die
kleineren Sachen, so kommen letztere uns sehr langsam oder
gar nicht. Ich habe das jetzt auch hier von allen Tadeln
bestätigt gefunden. Wir haben es ja bei der obigen Fahr ge-
pflanzten grossen Gruppe, Can Jau gegenüber, schon so ge-
macht, aber in obiges, glaube ich, könnten wir noch
manches aufnehmen, zumal wir ihr ja die Breite geben kön-
nen, die uns beliebt. Ich möchte Sie deshalb bitten, besonders
auf die Vermehrung folgender Sachen zu achten: vor allem
jungen Oleander und zwar ^{besonders} am liebsten die rechtlich blühenden
wie der oben an dem grossen Phoenix canariensis, der diesen Sommer
sehr gegossen wurde. Der Blütenreichtum lag übrigens nicht
an dem vielen Wasser, denn etwas weiter ~~nördlich~~ nördlicher
auf dem Opuntienweg steht ein Exemplar im Trocknen, das
aber ebenso rechtlich geblüht hat. Dann die Landesmyrthe.
Ferner macht sich Chamaerops humilis sehr gut; aber die
werden wir am besten wohl kaufen. Dann könnten Sie ein-
mal die beiden Crataegus vermehren; ich glaube, sie lassen
pyracantha & Lalandii. Das giebt im Herbst herrliche Früchte,
und sie wachsen sicher ohne viele Pflege auch auf dem
Felsenhügel. Eine ganz grosse Gruppe hiervon wäre im Herbst
doch etwas herrliches. Auf den Felsenhügel gehören ja eigent-
lich auch noch einige Fattelpalmen oder Phoenix reclinata.
Das geht aber nur mit jungen Exemplaren, die kompletten
Wurzelballen haben

Alles andere im spätem Briefen als mindlich. Wir lassen frischen Hr. C.F.

Was wir auch einmal ordentlich vermehren sollten ist Euphorbia splendens; ich möchte davon unten am Meer einmal eine ganz grosse Gruppe irgendwo ganz geschützt anlegen. Cleorum trivaccuum vermehren wir wohl am besten durch Samen. Auch den schönen Strauch, ich glaube Templetonia heisst er, sollten wir einmal vermehren. Es wäre überhaupt gut, wenn alle Sachen Doppelt und mehrfach in Gärten wären. Auch von der Kalanchoe crenata ^(es ist die rote hinter dem Haus) hätte ich reichlich Stecklinge zu machen, denn grosse Gruppen davon in Blüte sind etwas herrliches. Jaun brauchen wir für unten an's Meer verschickene Exemplare von Kalanchoe Traegemontiana und verticillata; ferner Briophyllum crenatum und Euphorbia dentroides. Am besten sorgen Sie dafür, dass diese Exemplare in Kleinen Töpfen mit kompletten Wurzelballen disponibel sind um bei Regenwetter unten in's Freie gesetzt werden zu können. Jaun möchte ich den Versuch noch einmal machen, in die Pergolawand einige Foucroya oder Agaven einzupflanzen. Das beste wird auch hier wieder Anzucht in Kleinen Töpfen sein. Kleine komplette Wurzelballen werden wir schon in die Mauer hineinkommen, und wenn's nicht geht, dann müssen eben Steine aus der Mauer herausgenommen und das Loch mit guter Erde ausgefüllt werden. Was die Färtner vom Montjuich fertig bekommen, soll bei uns doch eigentlich auch gehen. Pflanzen Sie also bitte einmal einige der folgenden Sachen in Kleine Töpfe: Agave rugens, Franzosiini, atenuata und die weiss gestreifte Foucroya. Sorgen Sie doch auch dafür, dass der Rumex Lunaria oben am grossen Depot unter dem Eukalyptus nicht ergeht. Scherubar muss der auch da weg. Nach Burchard wäre wohl der beste Platz unten in den Felsen. Lassen Sie bitte ferner alle trocknen Büsche von Orostospermum maritimum sammeln und in die Felsen werfen. Das ist die richtige Pflanze um

auf den Felsen Hummels Rissen und Unterlagen für andere Vegetation zu
 bilden. Ebenso Mesemb. linguiformis. Auch alle trockenen
 Büsche mit Samen der wilden Leerkolbe. Ferner, wie ich Ihnen dort
 schon sagte, alle trockenen Geranienblütenstände. Ferner wäre
 es interessant zu probieren, ob hier und da in den Felsen ein
 Samen der Mimosa pendula, von denen 3 im Pergolagarten sind,
 aufginge. Das könnte etwas sehr schönes werden. Man müsste sie
 natürlich nicht auf den reinen Felsen aussäen, sondern stellen
 mit etwas Erde aufspindig machen. Denken Sie doch auch an die
 Vermehrung von Storantonia latifolia für München. Auch sonstige
Mesemb-Samen sollten wir in die Felsen streuen; so kommt
 z. B. Mesemb. rhomboidum von selbst sehr gut. Dann dürfte
 für die Felsen ganz vorzüglich sein das kleine Kriechende, das die
 Felsritzen so schön ausfüllt. Ich weiss den Namen nicht; es blüht
 violett und befindet sich zum Teil etwas über den Lithops. Dann
 das gelbe Kriechende, das Sie im Frühjahr schon vermehrt haben.
 Denken Sie bitte auch daran, die gladrolenbulben anzumachen.
 Ich möchte dieselben mehr in den Vordergrund haben. Wie können
 die neuen Stellen ja demnächst zusammen aussuchen.
 Ferner wird es wohl das richtigste sein, wenn Sie die Schutzmauer
 des neuen horizontalen Stückes unten am Meer gleich machen
 lassen, weil es sonst wohl angeschlossen ist, die beiden Washingtonias,
 die Sie da noch einsetzen wollen, zu pflanzen. Wenn
 Sie nach Barcelona zu Herrn Godoy gehen, dann sehen Sie sich
 bei Vidal doch die disponiblen Washingtonias einmal an und
 suchen gleich 2 aus. Nehmen Sie aber nicht gerade die 2
 grössten, denn die helfen wir uns besser auf für die weitere Pflanze,
 die Sie noch pflanzen wollen und die etwas tiefer noch Th. Cristina
 hin zu stehen kommt.

9/ 645/9

Es ist besser, für die tiefer stehende Gruppe, die höheren Exemplare zu verwenden. Fragen Sie dann gleich bei Vidal einmal an, was er für die Pinsapos in Kibeln haben will. Sehen Sie zu, ob es schöne und tadellose Exemplare sind, denn wenn wir schon unten eine Gruppe Pinsapos anlegen, dann müssen es Schaustücke sein. Die Käufer müssen Sie natürlich mir zu einem festen Übernahmungspreis vergeben. Es wäre ferner zu überlegen, ob wir nicht auch gleich das Mönchchen machen lassen, das vom Tempel bezw. von der einen Seitenergola aus nach dem Balkonweg hinaufgeht. Man könnte auf diese Rabatte, nachdem sie gründlich ripolt ist, doch schon manches unterbringen, für das es oben zu kalt ist. So z.B. Euphorbien, Rizinus etc. Auch der schmale Streifen, der vor der runden Bank nach dem Meer zu verbleiben wird, könnte sehr gut für solche Sachen ausgenutzt werden. Ich gedachte da Euph. canariensis und grandicornis unterzubringen. Natürlich müsste auch dieser Streifen erst entsprechend gesäubert und hergerichtet werden. Wir müssen es uns zur unbedingten Regel machen, in Zukunft - ausser Samen - nichts mehr so einfach hinzuzulegen wie Christus an's Kreuz. Die Pflanzen müssen mindestens zum Anwachsen gut zubereitete Erde in entsprechender Menge bekommen. Ich hätte noch manches andere auf dem Herzen, aber wir wollen für heute lieber einmal Schluss machen.

Besten Gruss
Ihe

C.F.

Sollte Vidal sagen, bei Bestellung von mir
2 Washingtonias könnte er ^{offiziellen P.} den Preis nicht aufrecht erhalten, so sagen Sie ihm, wir ^{prüfen} ~~bestellen~~.
Die anderen später bestellen.